

Ercheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Bestellungs-Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnement-Verwaltung, in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zuzüglich 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 36 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Mehrheit für Venizelos

Das neue Kabinett stellt sich vor — Notverordnungen auch in Griechenland

Athen, 7. Juni.

Venizelos stellte gestern spät nachmittag in der Kammer sein Kabinett mit einer längeren Regierungserklärung vor, in deren Verlaufe er eine Abänderung der griechischen Verfassung im Sinne des § 48 der Weimarer Verfassung ankündigte. Da durch soll der Regierung die Möglichkeit geboten werden, sich durch Notverordnungen eine größere Stabilität zu sichern,

auch soll der Staatspräsident mit größeren Vollmachten ausgestattet werden. Venizelos erklärte, in außerordentlichen Zeiten müsse die Regierung in der Lage sein, entscheidende Maßnahmen rasch durchzuführen, was auf einfachem parlamentarischem Wege schwerer zu erreichen wäre.

Venizelos erhielt bei der darauf erfolgten Abstimmung eine riesige Kammermehrheit.

Herriots Politik

Neues Programm auf alten Grundlagen — Die traditionelle französische Außenpolitik

Paris, 7. Juni.

Über die heute nachmittags in der Kammer und im Senat zur Verlesung gelangende Regierungserklärung des neuen Kabinetts Herriot bringt das linksradikale „Ouvrier“ die nachstehende Mitteilung: Die wichtigsten Teile der Regierungserklärung betreffen die Finanzpolitik und die Außenpolitik des Kabinetts. In finanzpolitischer Hinsicht wird die Erklärung die Maßnahmen präzisieren, welche die Regierung zur Deckung des Staatsdefizits zu ergreifen gedenkt. Die außenpolitischen Richtlinien des neuen Kabinetts seien: Entspannung und Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete. In der Außenpolitik bleibt die neue Regierung bei dem bereits vom Kabinett Tardieu aufgestellten Standpunkt Frankreichs: Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung. Dies sind die Hauptpunkte der traditionellen französischen Außenpolitik, doch wird die Möglichkeit weiterer französischer Hilfsbeschränkungen hierdurch nicht außer Diskussion gestellt. In der Reparationsfrage wird die Regierung Herriot ihren Willen in der Richtung zur europäischen Solidarität bekunden, ohne sich die unbestreitbaren Rechte nehmen zu lassen. Frankreich wolle das Gleichgewicht zwischen den französischen Reparationsforderungen und den französischen Kriegsschulden in keinem Falle geknicken lassen. Die Regierungserklärung wird ferner die Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise beinhalten.

an die Rede Mussolinis in Neapel, an die Notwendigkeit, „endlich einen Schlussstrich unter die tragische Buchführung des Krieges zu ziehen“. Grandi betonte jedoch diesmal stärker, als dies bei früheren Gelegenheiten der Fall war, die Notwendigkeit des Schutzes italienischer Interessen.

„Italien beabsichtigt nicht eigene Interessen mit denen anderer in Einklang zu bringen, aber es kann keine Opfer übernehmen, die nicht denen der anderen proportional wären, oder die seine eigenen Möglichkeiten übersteigen.“ Nachdem Grandi noch kurz die aktive Teilnahme Italiens an einer Sanierung im Donau-Raum in das richtige Licht gerückt hatte, meldete er zum Schluss seiner Rede mit erhobener Stimme die Ansprüche Italiens an.

„Eine Nation von 42 Millionen Menschen“, sagte er, „die in weiteren 15 Jahren 50 Millionen sein werden, kann nicht zusammengepreßt auf einem Territorium leben, das nur halb so groß ist wie Frankreich, Spanien oder Deutschland, das seinen Reichtum an Rohstoffen hat und Gefangener in einem Meere ist, jenseits dessen es seinen Handel treibt, dessen Zugänge aber von anderen kontrolliert werden, während alle Nationen der Welt die Barriere für den Handelsverkehr, die Kapitalbewegung und Auswanderung erhöhen und jeden internationalisieren, der ihr Protektorat oder ihre Kolonien betritt.“

Dieses Problem sei heute das Problem des Lebens für Italien. Es müsse in das große Problem des Wiederaufbaues eingegriffen werden. Am Schluss bemerkte der Außenminister, man werde in der Welt gut daran tun, seine Rede richtig zu werten. Es wäre verfehlt, wenn man sich auch trotzdem über die Haltung Italiens den Weltproblemen gegenüber gewissen Illusionen hingeben wollte.

Bei dem 1000-Meilen-Rennen auf der Brooklands-Bahn in England verlor der Rennfahrer Beeson plötzlich die Gewalt über seinen Wagen und raste mit über 100-Stundenkilometer-Geschwindigkeit gegen eine Böschung. Der Fahrer konnte aus den Trümmern seines gänzlich zertrümmerten Wagens nur noch als Leiche geborgen werden.

Todessturz auf der Brooklands-Bahn



Bei dem 1000-Meilen-Rennen auf der Brooklands-Bahn in England verlor der Rennfahrer Beeson plötzlich die Gewalt über seinen Wagen und raste mit über 100-Stundenkilometer-Geschwindigkeit gegen eine Böschung. Der Fahrer konnte aus den Trümmern seines gänzlich zertrümmerten Wagens nur noch als Leiche geborgen werden.

Zürich, den 7. Juni 1932. — Devisen: Beograd 9.05, Paris 20.16, London 18.84, Newyork 510.50, Mailand 26.24, Prag 15.15, Berlin 120.95.

Zagreb, den 6. Juni 1932. — Devisen: Berlin 1324.62—1335.42, Mailand 287.46—289.86, London 206.33—207.93, Newyork-Sched 5574.38—5602.64, Paris 221.22—222.34, Prag 166.23—167.09, Zürich 1097.35—1102.85.

Ljubljana, 7. Juni 1932. — Devisen: Berlin 1325.72—1336—52, Zürich 1097.35—1102.85, London 206.29—207.89, Newyork-Sched 5579.88—5608.14, Paris 221.22—222.34, Prag 166.23—167.09, Triest 287.46—289.86.

Stupschina

Beograd, 7. Juni.

Die heutige Stupschinasitzung war von kurzer Dauer. Nach Erledigung der Protokollformalitäten richtete Abg. Dr. Milic eine Anfrage an den Ministerpräsidenten betreffend die Rede des Ackerbau Ministers Dr. Demetrovic in einer Versammlung in Nik. Finanzminister Dr. Gjorgjevic beantwortete persönlich eine Anfrage des Abg. Dr. Lončarevic über die Erwerbssteuer in Simla Mitrovica. Die Stupschina ging sodann zur Tagesordnung über: Bildung der Beratungsausschüsse für die eingebrachten Vorlagen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Tagesordnung: Wasserkonvention mit Rumänien. Nachmittags tritt der Finanzausschuss zusammen.

Der Kronprinz — Reichvertreter?

Wilde Gerüchte in Berlin. — Nach der Terminfestlegung für die Reichstagswahl.

Berlin, 7. Juni.

Da der Termin für die Reichstagswahl nun definitiv auf den 31. Juli festgelegt wurde, ist eine ganze Anzahl wilder Gerüchte zum Schweigen gebracht worden, denen zufolge die Regierung von Papen nicht geneigt sei, überhaupt noch eine Reichstagswahl durchzuführen. Dagegen wollen die Meldungen nicht verstummen, daß der ehemalige deutsche Kronprinz als Reichsvertreter ausser Acht gelassen sei. Nach einem Telegramm aus Warschau soll in dieser Frage bereits eine Fühlungnahme mit den Staaten der kleinen Entente erfolgt sein. Diese Version wird aber von Prag aus entschieden dementiert. Man erklärt an zuständigen Stellen in Prag, daß die Staaten der kleinen Entente für den Fall der Restauration der Habsburger oder der Habsburger genau festgelegte Vereinbarungen hätten.

Das medienburgische Wahlergebnis

Keine nationalsozialistische absolute Mehrheit, sondern 30:30.

Meißenburg, 7. Juni.

Die Nationalsozialisten werden im neuen Landtag nicht die absolute Mehrheit besitzen, da nach der definitiven Stimmenzählung ein Mandat noch an die Kommunisten abzutreten ist, so daß die beiden Blöcke im neuen Landtag mit 30 zu 30 gegenüberstehen.

Dr. Heim prophezeit die Wiederkehr der Monarchie.

München, 7. Juni.

Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heimerl, hielt gestern in einer Jungbauernvereinigung eine große Rede, in der er u. a. erklärte, das republikanische System sei für Deutschland nicht zweckmäßig. Den Ländern müsse das Recht eingeräumt werden, nun einmal das letzte Wort über die Staatsform zu sprechen. Zum Schluss erklärte Dr. Heim, er sei überzeugt, Bayern werde schon in Kürze wieder monarchischer Staat sein.

Affe oder Mensch?

Sensationelle Entdeckung einer bislang unbekannten Orang-Spezies auf Sumatra.

Sumatra, 7. Juni.

Nach Meldungen aus Hollandisch-Indien wurde auf Sumatra von Gelehrten das Bindeglied zwischen Affen und Menschen gefunden. Eingeborene der Provinz Noca fanden zufälligerweise einen Affen, der — ein ganz junges Tier — die Höhe von 43 cm aufwies. Das sonderbar menschenähnliche Tier wies fast überhaupt keine Behaarung auf. Es handelt sich nach Meinung der Zoologen um den Orang-Pendol, der in Europa bislang völlig unbekannt war. Die Meinungen über diese Entdeckung gehen aber nun auseinander. Während die eine Richtung behauptet, daß es sich um den sogenannten Menschenaffen handelt, will die andere darin jenen Menschen gefunden haben, der noch auf der denkbar tiefsten Kultur- und Zivilisationsstufe steht und deshalb als Bindeglied zwischen Affen und Menschen eingereiht werden könnte.

Rodefeller jun. gegen die Prohibition.

New York, 7. Juni.

In amerikanischen Kreisen erregt ein offener Brief des jungen Rockefeller gegen die Prohibition und ihre verheerenden Folgen sensationelles Aufsehen. Dies umso mehr, als Rockefeller seinerzeit dafür eingetreten war. Man glaubt, daß nun zwischen Republikanern und Demokraten doch eine Einigung in bezug auf die Ablehnung der Prohibition zustandekommt.

Italiens Forderungen

Die Welt bereitet sich auf die großen weltpolitischen Auseinandersetzungen in Lausanne und Genf vor, in den europäischen Staatskanzleien wird das Material gesichtet, welches dazu dienen soll, im Gespräch der Großen auf den Tisch gelegt zu werden, und so dürfte denn unsere Leser auch der bislang selten vernommene Ruf Italiens interessieren, die Forderungen, die unser südwestliche Nachbar der Welt gegenüber erhebt.

Die Forderungen Italiens formulierte Außenminister Grandi kürzlich in seiner vielbeachteten Senatsrede, in der er sich zunächst einmal eingehend mit der Abrüstungskonferenz und ihren bisher erzielten „mageren“ Ergebnissen beschäftigte. Nach vier Monaten anstrengenden Sitzungen und Verhandlungen, meinte Grandi, sei man kaum vom Fleck gekommen, müßte die Abrüstungskonferenz erst beginnen. Die Konferenz habe vor allem gegen zwei Schwierigkeiten zu kämpfen: gegen die von Frankreich aufgeworfene Frage der Sicherheit und den von Deutschland erhobenen Anspruch auf volle Gleichberechtigung. Durch diesen Kontrast sei die Konferenz auf einem toten Punkt angelangt. Der Rechtsstandpunkt Deutschlands, fuhr Grandi fort, komme, abgesehen von allem anderen, sehr klar in dem Schreiben Clemenceaus vom 16. Juni 1919 zum Ausdruck, in dem dieser in seiner Eigenschaft als Präsident der Friedenskonferenz feierlich versicherte, daß die Abrüstung Deutschlands nur den ersten Schritt einer allgemeinen Abrüstung der alliierten Mächte bilden würde. Indem Grandi die entscheidende Stelle dieses Briefes zitierte, setzte er sich selber in Widerspruch mit dem Hinweis auf die einmütig erwähnte Haltung Deutschlands in Genf, die er als unberechtigt hinstellte.

Zur Reparationsfrage sagte Grandi nichts wesentlich neues. Er erinnerte noch einmal

Herriot in der Kammer

Heute Verlesung der Regierungserklärung in Kammer und Senat —
Fortsetzung der brandtischen Außenpolitik

Paris, 6. Juni.

Heute nachmittags trat der Ministerrat zusammen, um der Regierungserklärung durch Herriot, die morgen in der Kammer durch Herriot und im Senat durch den Justizminister Neynaud verlesen werden soll, den letzten redaktionellen Schliff zu geben. Man erwartet in politischen Kreisen, daß die Regierungserklärung in außenpolitischer Hinsicht die Fortsetzung der bisherigen Politik Frankreichs auf Grund der Brandt'schen Erklärung betont werden wird. Die Deklaration dürfte sich bereits mit den beiden kommenden internationalen Zusammenkünften in Lausanne und Genf beschäftigen. Der innenpolitische Teil der Regierungserklärung erhebt sich hauptsächlich auf die Darstellung der budgetären und finanzpolitischen Lage des Staates. Gleich nach Verlesung der Deklaration in beiden Häusern soll die allgemeine politische Debatte eröffnet werden.

Die „Grenzouelle“, das Blatt Herriots, erklärt, die Regierungserklärung werde den Willen Frankreichs bekunden,

den Völkern zu erhalten und zur Konsolidierung der europäischen Verhältnisse beizutragen. Das Blatt glaubt, die Sozialisten würden nach Verlesung der Regierungserklärung von der Einbringung einer Interpellation Abstand nehmen, nur dürfte Leon Blum vor der Abstimmung in einer kurzen Erklärung den Standpunkt der Sozialisten dem Kabinett gegenüber präzisieren. Die letzte Fassung wird die Erklärung des Kabinetts in dem morgen vormittags im Elysee unter dem Vorsitz Lebruns stattfindenden Ministerrat erhalten.

Paris, 6. Juni.

Die „Boulevard“ erklärt, nur wenige Regierungen seien in Frankreich so einmütig aufgenommen worden wie dieses Kabinett Herriot. Man sei einig im Urteil darüber, daß Herriot zu seinen Mitarbeitern Persönlichkeiten gewählt habe, die allgemeines Vertrauen genießen. Die Vortrefflichkeit seiner an die kompetentesten Persönlichkeiten abgegeben worden.

„Le Journal“ teilt diese Auffassung mit dem Hinweis darauf, daß man in

parlamentarischen Kreisen die neue Regierung mit Wohlwollen betrachte. Herriot werde in der Kammer eine genügende Mehrheit finden. Größere Unstimmigkeiten dürften in der Frage der Nationalverteidigung und der Herabsetzung der staatlichen Einnahmen entstehen. In diesen Fragen gehen die Meinungen der Sozialisten und der Radikalsozialisten ganz bedeutend auseinander und es entsteht die Frage, ob die Rechte dem Kabinett im Bedrängnisfall zur Seite springen werde oder nicht.

Die rechtsgerichtete Gazette der durch den Abgang Lardies beleidigten Groß- und Rüstungsindustriellen, das „Echo de Paris“ schreibt, diese Regierung werde ihren Sturz erleben, noch bevor die Blätter im Herbst von den Bäumen gefallen seien.

Paris, 6. Juni.

Da Herriot Ministerpräsident geworden ist, wird der radikalsozialistische Kammerklub einen neuen Präsidenten stellen müssen. Die Wahl dürfte dabei auf Malvy fallen.

brauche von außen keine Hilfe, es werde sich selbst helfen und sei dazu auch im Innern befähigt.

Berlin, 6. Juni.

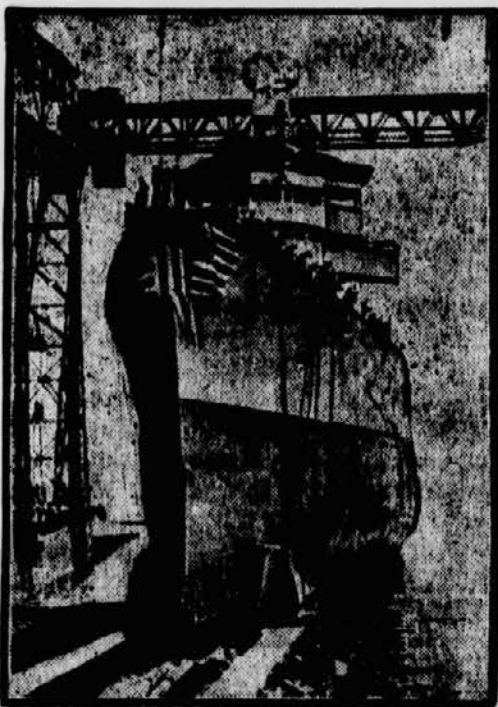
Der Reichspräsident ernannte den Leiter des staatlichen Versicherungsamtes Schäffer zum Arbeitsminister.

Statin Palma



Der berühmte Afrikareisende, kann am 7. Juni seinen 75. Geburtstag feiern. General Sir Rudolf Freiherr v. Statin Palma ein gebürtiger Wiener, war früher ägyptischer Gouverneur der sudanesischen Provinz Darfur, geriet dann in die Gefangenschaft der Mahdi und konnte erst nach zwölfjähriger Sklaverei fliehen. Bis zum Weltkrieg wirkte er bei den Sudanern, die in ihm ihren besten Freund fanden.

Abdrückung?



In Amerika ist ein neuer 10.000-Tonnen-Kreuzer vom Stapel gelaufen: die „Portland“, einer der fünfzehn Kreuzer, die das Marinebauprogramm Amerikas vom Jahre 1920 vorgegeben hat.

Die Finanzhilfe für Oesterreich

Das Finanzkomitee des Völkerbundes ohne Mittel. — Englische Einwände.

Paris, 6. Juni.

Wie Bertinot im „Echo de Paris“ berichtet, wird die neue Regierung Herriot heute über die von Oesterreich vor mehreren Monaten geforderte Anleihe Beschluß zu fassen haben.

Das Finanzkomitee, das in der vergangenen Woche in Paris tagte, habe den Plan für einen gemeinsamen Hilfsfonds aufgestellt, aus dem alle mittel- und osteuropäischen Staaten, deren Währungen ins Wanken geraten seien, unterstützt werden sollten. Da das Komitee aber nicht gewillt habe, woher es die Mittel nehmen sollte, habe es sich schließlich auf den Fall Oesterreich beschränkt, der am dringendsten erschienen sei.

Die Frage sei, ob Oesterreichs Finanzen mit 150 bis 170 Millionen Schilling frisches Geldes wirksam geholfen werden könne. Man werde sich vielleicht zu diesem Opfer entschließen, aber die als Geldgeber in Frage kommenden Staaten seien unter sich uneinig. England wolle kein frisches Geld geben, sondern verlange, daß das von der Bank von England im Sommer 1931 der Oesterreichischen Nationalbank gewährte Darlehen von 90 Millionen Schilling als der englische Anteil an der jetzigen Anleihe betrachtet werde. Es verlange also, daß das frische Geld, das Frankreich, die Schweiz, Holland und Belgien aufzubringen hätten, diesem englischen Guthaben die verloren gegangene Liquidität wiedergebe.

31. Juli — Reichstagswahlen

Englische Ankündigungen über die Restauration der Hohenzollern
Um den preußischen Landtag

Berlin, 6. Juni.

Reichspräsident von Hindenburg unterzeichnete heute eine Notverordnung betreffend den Termin der kommenden Reichstagswahl. Im Sinne dieser Verordnung ist die Reichstagswahl definitiv auf den 31. Juli d. J. anberaumt.

London, 6. Juni.

Der bekannte englische Publizist und Zeitungsherausgeber Lord Rothermere prophezeit in der „Daily Mail“ die Rückkehr der deutschen Dynastie der Hohenzollern auf den Thron in 18. Monaten. Lord Rothermere meint, die Rückkehr der Monarchie sei geeignet, das Vertrauen des Volkes und die Erneuerung seiner Kraft und seines Willens wieder herzustellen. Die Dynastie sei entschlossen, das Volk zu retten. Die monarchistische Staatsform werde die Wirtschaft beleben. Ein ständiges Regime in Deutschland wäre aber im Interesse der ganzen Welt, in erster Linie Frankreichs. Die Demokratie sei im monarchistisch regierten Staate genau so denkbar wie in der Republik.

Der „Daily Herald“ glaubt, die jetzige Reichswahl habe den einzigen Zweck, alle monarchistischen Elemente in Deutschland unter einer Flagge zu sammeln. Vorläufig sei von einer Restauration der Hohenzollern keine Rede, denn hierfür seien weder die äußere noch die innere Lage günstig genug.

Berlin, 6. Juni.

Im Reichskabinett finden gegenwärtig die Beratungen über die nächsten zu ergreifenden

Maßnahmen auf sozialpolitischem und wirtschaftlichem Gebiete statt. In politischen Kreisen hält man es für sicher, daß die ersten Notverordnungen des Kabinetts Papen in der zweiten Hälfte dieser Woche herausgegeben werden. Wie verlautet, ist die Form und Höhe der Beschäftigungssteuer noch Gegenstand allseitiger Diskussion. Eine nicht unwesentliche Rolle wird im Rahmen der Notverordnungen der Kürzung der Beschäftigungslosenunterstützung eingeräumt.

Die Regierung Papen wird in den Finanzverhandlungen des Reiches mit Preußen den Versuch unternehmen, eine normale parlamentarische Mehrheit zu erlangen. Zu diesem Zweck soll der preußische Landtag sobald als möglich zusammentreten, um die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen. Da aber die Aussichten einer solchen Lösung fast gar nicht gegeben sind, ist die Ernennung eines Reichskommissars für Preußen unvermeidlich geworden.

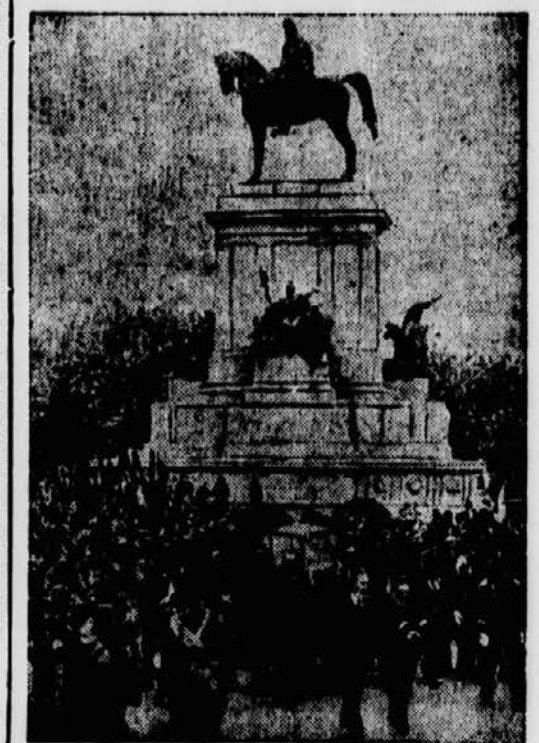
München, 6. Juni.

In Bayern wächst die Widerstandsbewegung gegen das Kabinett von Papen. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, hielt eine vielbemerkte Rede, in der er die Bayern aufforderte, die Vorträge in Berlin mit größtem Mißtrauen zu verfolgen. Redner erklärte, jeder anständige Mensch müsse die Art und Weise bedauern, in der Dr. Brüning zum Abgang gezwungen wurde. Bayern fürchte auch den offenen Konflikt mit Preußen nicht. Es hätte sich bereits die Notwendigkeit ergeben, mit offenen Augen gegenwärtigen Zeiten entgegenzusehen. Bayern

Die Ueberquerung des Atlantik mit dem Hobbelsboot mißglückt.

London, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Las Palmas (Kanarische Inseln) wurde unweit der Inselgruppe die Leiche des österreichischen Sportsmannes Theodor Helm in seinem mit Wasser gefüllten Hobbelsboot aufgefunden. Helm hatte die Absicht, den Atlantischen Ozean allein in westlicher Richtung in seinem Hobbelsboot, auf dem er auch ein kleines Segel spannen konnte, zu überqueren. Das Boot und die Leiche Helms wurde in der Nähe von Arzizpe von der Yacht „Canbalaria“ aufgefunden. Nähere Einzelheiten über die Tragödie im Atlantischen Ozean sind nicht bekannt.

Italien ehrt die Lebensgefährtin des Nationalhelden Garibaldi



Die sterbliche Hülle Anita Garibaldis, der Lebensgefährtin des italienischen Nationalhelden Garibaldi, wurde am 50. Todestage ihres Gatten von Neapel zum Reiterdenkmal in Rom überführt, wo die Gebeine Garibaldis ruhen. Unser Bild zeigt den Zug am Reiterdenkmal, wo Anita Garibaldi an der Seite ihres Mannes beigesetzt wurde.

Nach 18 Jahren entlarvt

Wegen Zechprellerei wurde in Marseille als Enrico Costa u. gab an, Vertreter einer spanischen Weingroßhandlung zu sein. Die Kriminalpolizei schenkte der Angelegenheit wenig Interesse. Ordnungshalber wurden von dem Verhafteten Fingerabdrücke genommen. Im balthyskopischen Büro der Kriminalpolizei wurde bei dem Vergleich der Fingerabdrücke eine auffallende Feststellung gemacht. Es konnte einwandfrei erwiesen werden, daß der Spanier mit dem geflüchteten Zuchthäusler Louis Sauche identisch war.

Die Schule im Freien



Die modernen Bestrebungen, die Schulkinder so viel wie möglich aus den Schulzimmern in die frische Luft zu bringen, haben dazu geführt, daß heute in vielen europäi-

Vor achtzehn Jahren ist Sauche wegen eines bewaffneten Raubüberfalles zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt und nach Cayenne abtransportiert worden. Nach einigen Jahren gelang es Sauche, von der Teufelsinsel in einem kleinen Boot zu flüchten und nach Venezuela zu gelangen. Da zwischen Frankreich und Venezuela keine Konvention in Bezug auf die Auslieferung der Verbrecher besteht, blieb Sauche auf freiem Fuß. Er änderte seinen Namen und lehrte nach Europa zurück. Er ließ sich in Spanien nieder und lebte dort jahrelang unter geordneten Verhältnissen. Er befand sich gerade auf einer Geschäftsreise in Marseille, als das Schicksal ihn ereilte. Jetzt muß er wieder den Weg nach der Teufelsinsel antreten.

Eine Rundfrage unter den Musikiprominenten

Vor kurzem wurde an eine Anzahl berühmter Musiker und Künstler die Frage gerichtet, welche musikalischen Meisterwerke sie am höchsten schätzen. Der große italienische Dirigent Toscanini äußerte sich dahin, daß auf dem sinfonischen Gebiet die alten Meister Haydn, Mozart und Beethoven von ihm bevorzugt werden. Unter den modernen musikalischen Schöpfungen zollt Toscanini den monumentalen Sinfonien Bruckners die größte Anerkennung. Wagner und Verdi sind nach seiner Ansicht die größten Opernkomponisten aller Zeiten. Toscanini bevorzugt „Parisien“ als das vollkommene Werk Wagners. Er äußerte sein Bedauern darüber, daß in Italien, der Heimat Verdis, bis jetzt kein „Verdi-Denkmal“ geschaffen wurde. Der Komponist Franz Schreker beantwortete die an ihn gestellte Frage in dem Sinne, daß er für alle großen Meister der Musik gleich begeistert sei und keinem den Vorrang gebe. Der bekannte russische Komponist Igor Strawinsky, dessen 50. Geburtstag gerade in diesen Tagen gefeiert wird, entschied sich in seiner Antwort für Bach und Mozart. Auf dem Operngebiet nennt Strawinsky Verdi den größten Meister, da dessen Genie sich frei von allen theoretischen Problemen entfalte. Strawinsky ist Anhänger der menschlichen Opernmusik und Gegner der musikalischen Dramen. Schallapin ist ganz im Gegenteil ein überzeugter Befürworter des dramatischen Elementes in der Opernmusik. Nach seiner Meinung ist das dramatische Element am prägnantesten in den Opernwerken Mussorgski und insbesondere in der Oper „Boris Godunow“ vertreten. Es sei noch erwähnt, daß Richard Taubert für die Musik Schuberts schwärmt, wie es nicht anders zu erwarten war.

Vergeßlichkeit des perfischen Er-Schahs

Am 27. Februar 1930 starb in Paris in einem amerikanischen Krankenhaus der enthronte persische Herrscher Achmed-Mirza. Der Er-Schah hinterließ ein Vermögen in der Höhe von etwa 80 Millionen Francs. Von den zehn Ehefrauen, die dem persischen Herrscher ins Gefolge folgten, wurden vier hingerichtet. Achmed-Mirza hinterließ in seinem Testament nur acht, die er mit Millionenbeträgen bedachte. Die zwei Ehefrauen, deren Erbschaft der Schah von Persien völlig vergessen zu haben schien, hätten sich mit ihrem kläglichem Los abfinden müssen, wenn nicht eine amerikanische Großbank, die Guarantee-Trust-Compagny, von dem Erblasser zum Testamentvollstrecker bestimmt worden wäre. Diese Tatsache erwies sich für die vergessenen Frauen als günstig, da die amerikanische Bank in der Auslegung testamentarischer Verfügungen sehr liberal vorgehen und den letzten Willen des Erblassers oft zugunsten benachteiligter Verwandter fortrichten. Auf Veranlassung der Guarantee-Trust-Compagny soll die ganze Angelegenheit dem obersten Zivilgericht des Staates New York vorgelegt werden. Das Gericht wird sich auf die Bestätigung des Testamentes nicht beschränken, sondern eine gerechte Verteilung der Hinterlassenschaft unter den Erben des Er-Schahs vornehmen. In Amerika wird der bevorstehende Prozeß mit großem Interesse erwartet. Man weiß darauf hin, daß zum ersten Male in der Geschichte eine amerikanische Bank und ein amerikanisches Gericht über die Erbschaft eines ehemaligen asiatischen Herrschers zu entscheiden haben. Vier Söhne des Er-Schahs, die in Paris leben, erhoben gegen die Zuständigkeit des amerikanischen Gerichtes Einsprüche.

England für Schulden- und Reparationsstreichung

Bedeutende Erklärungen britischer Minister — Die Imperial-Konferenz in Ottawa

London, 6. Juni.

A. A. — Die Vorbereitungen für die in der kommenden Woche stattfindende Konferenz von Lausanne haben den Premierminister MacDonald und die übrigen Mitglieder des Kabinetts ganz erheblich in Anspruch genommen. Neben Lausanne sind es noch Genf und die Imperialkonferenz von Ottawa, die beim britischen Kabinett ein nicht geringes Arbeitspensum auferlegen. Die englische Regierung erwartet nun die Antworten der Regierungen, an die die Einladungen betreffs der Konferenz von Lausanne ergangen sind. Insofern die Regierungen zu dieser Frage nicht Stellung genommen haben, können die Vorbereitungsarbeiten nicht fortgesetzt werden.

Am vergangenen Samstag sprach der Vorkonferenzminister Lord Halifax in der Unterhauskammer über den Standpunkt Englands in der Frage der kommenden internationalen Zusammenkünfte. Halifax erklärte in seiner Rede u. a.:

Kein Staat war finanziell so gesund und mehr geneigt die Welt wirtschaftlich zu erneuern und ihr die Prosperität wieder zu geben, als England. Das Vertrauen muß aber zurückkehren. Zu diesem Zwecke müssen wir uns endlich von Kriegsschulden und Reparationen befreien, die wie ein schwerer Alp auf der Welt liegen.

Was Ottawa betreffe, so können man sich der Hoffnung hingeben, daß es gelingen werde, die Grundlagen für permanente Zusammenkünfte der Vertreter der britischen Dominions zu schaffen, was sehr viel zur Lösung gemeinsamer Probleme beitragen könne. Die neuen Zollmauern hätten die Weltprobleme nicht gelöst. Die jetzige Depression sei eine Folge der Kriegsschulden und Reparationen und des daraus resultierenden Mistrans. Es sei falsch und widersinnig gewesen, daß sich die Staaten untereinander durch hohe Zollmauern abriegelten. Großbritannien sei zum Protektionismus übergegangen, aber nicht etwa deshalb, um neue Zollmauern aufzurichten und sich von der übrigen Welt abzusperrten, sondern aus dem Grunde, um die Tarife der übrigen Welt herabzusetzen.

Bezüglich der Abrüstungsfrage erklärte Lord Halifax, England habe bereits ein Beispiel der Herabsetzung der Kriegsmittel geliefert. Die Armee Albions sei nicht mehr ein Teil der Armee, über die es vor dem Kriege verfügt hatte. Sie sei etwas stärker, als man für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in England dringendst benötige.



schützt vor Ansteckungen
tötet rasch alle Insekten

Tagd um Augenblicke

Höchstgeschwindigkeiten einst und jetzt

Von Leo Barth.

Wir leben im Zeitalter der Rekorde. Alles jagt, alles hastet, alles eilt. Ein wahrer Schnelllebenssturm hat die Menschheit erfasst. Eisenbahn, Auto, Flugzeug, erreichen geradezu phantastische Geschwindigkeiten, und noch immer sollen diese Geschwindigkeiten gesteigert werden. Es gibt eben kein Halt mehr. Immer vorwärts, immer schneller, so lautet die Devise.

Auch in früheren Zeiten stellte man zwar Rekorde auf, doch waren diese Rekorde recht dürftig. Im 16. Jahrhundert bedeutete es eine große Sensation, als ein Sonderkurier in nur zwei Wochen von Paris nach Warschau eilte. Ein anderer Kurier brauchte 106 Stunden für den Weg von Versailles nach Rom.

Der berühmte Schnellläufer aller Zeiten war der im Jahre 1798 geborene norwegische Matrose Ernst Jensen. Dieser Schnellläufer hat in seinem Leben nicht weniger als 15.000 Meilen zurückgelegt. Seine Höchstleistung waren einmal 9000 km in 50 Tagen, d. h. 180 km in je 24 Stunden.

Auch im Jahre 1815 wurde eine denkwürdige Leistung vollbracht. Leutnant Ernst gelang es, die Nachricht von der Schlacht bei Waterloo in fünf Tagen nach Berlin zu bringen. Er leistete etwas Großes; er mußte in diesen 5 Tagen einen Weg von 700 Kilometern zurücklegen.

Aber wir brauchen nicht einmal so weit zurückgreifen. In den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts wurde England in einen neuen Rekordtaumel veretzt. So wie man heute Sechstagerennen veranstaltet, gab es damals einen sechstägigen Fußmarsch. Der Amerikaner Weston und der Engländer O'Leary kämpften miteinander. Die damaligen Blätter berichteten über alle Einzelheiten dieses Kampfes. Den 520 Meilen in diesen sechs Tagen zurücklegte.

Solche Schnelllebensrekorde waren auch der hohen Obrigkeit recht. Aber nur solche; denn größere Geschwindigkeit galt noch vor fünfzig Jahren als höchst verdammenstwert, und die Behörden taten ihr Möglichstes, um verkehrshindernde Geleise und Verordnungen zu schaffen. Es ist eine interessante Tatsache, daß die rote Fahne zuerst als Verkehrsbehinderung diente. Ihr Geburtstag war der 5. Juli 1863. Zu jener Zeit wurde ein englisches Gesetz angenommen, nach wel-

chem die Höchstgeschwindigkeit der Dampzüge auf dem flachen Lande 7 Kilometer und in Ortschaften höchstens 3 1/2 Kilometer pro Stunde betragen darf.

Dies war jedoch den Behörden noch immer nicht genügend. Sie bestimmten daher, daß 50 Meter vor jedem Dampfbahnzug ein Mann zu gehen habe, der in seiner Hand zur Warnung der Vorübergehenden eine rote Fahne halten muß. Die Dampfbahnen krochen also nur das Land oder besser gesagt: sie krochen ein wenig. Dieses Gesetz wurde für Jahrzehnte zu einem Verkehrsbehinderung ersten Ranges.

Berlin wollte natürlich auch nicht ins Hintertreffen geraten. Auch die dortige Polizei war bestrebt, mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln der Entwicklung hemmend in die Arme zu fallen. Im Jahre 1873 mußte dies der Bürger Philipp kennen lernen. Philipp plante nämlich ein ganz unerhörtes Attentat gegen die Verkehrsbehinderung der Stadt. Er wollte nichts mehr und nichts weniger als — Fahrrad fahren. Doch der damalige Polizeigewaltige ließ dies nicht zu und verweigerte Philipp die Genehmigung. Denn, wenn auch im Jahre 1817 Baron Drais das erste Fahrrad konstruierte, so blieb das Fahrrad auch noch 56 Jahre später ein Teufelswerkzeug.

Der Erfinder mußte nach Paris gehen, wo er dann sein Fahrrad vervollkommnete. Da aber auch dort gewisse Höchstgeschwindigkeiten zu beachten waren, eignete sich das Fahrrad nicht für den Straßenverkehr, da, wenn sich die Passanten beeilten, sie die hohen Geschwindigkeiten auch zu Fuß erreichen. Fahrrad wurde also in Paris nur in hippodromartigen Sportbahnen gefahren, wo die vornehme Gesellschaft in Gala-Kleidung kleine Kreise radeln durfte.

Seither sind erst 56 Jahre vergangen. Und heute fahren die Eisenbahnen mit 80, ja 90 Kilometer Geschwindigkeit, und jeder findet dies selbstverständlich. Nach dem neuen Sommerplan ist die Geschwindigkeit des FD-Zuges zwischen Berlin und Hamburg sogar auf 110 Stundenkilometer erhöht worden. Im Herbst werden wahrscheinlich auch die neuen Eiltriebwagen in Dienst gestellt, die eine Fahrtgeschwindigkeit von 150 km entwickeln.

Auch das Flugzeug hat sich in den letzten 30 Jahren enorm entwickelt. Nachstehend einige Höchstgeschwindigkeiten, die im In-

und Auslande mit Flugzeugen erzielt worden sind:

1908	48 km/St.
1910	115 km/St.
1919	307 km/St.
1924	448 km/St.
1927	505 km/St.
1931	600 km/St.

Im Mai voriges Jahres bewies dann der amerikanische Flugkapitän Frank Hawks, daß es möglich ist, in Paris das erste Frühstück, in London das zweite, in Berlin das dritte und nachmittags um 5 Uhr wiederum in Paris den Tee einzunehmen. Er bestieg den „Travel Air Widgeo dgo rdgocum“ die schnellste Landreisemaschine der Welt, den „Travel Air Widgeo“, und absolvierte an einem Tage eine Strecke, die rund 2200 km lang ist. Frank Hawks war es auch, der auf eine Entfernung von rund 1000 km den Wettlauf mit einem dringenden Telegramm auf der Strecke London-Berlin gewann.

Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Nahrungsmittel, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen „Frank-Joseph“-Bitterwassers ein wesentliches Hilfsmittel. Zahlreiche Ärzte wenden das Frank-Joseph-Bitter auch bei hochgradigen Gärungs- und Vergiftungsvorgängen im Magen-Darmtrakt mit günstigem Erfolg an.

Bildungskurse für Ausländer in Italien

Höhere Bildung im klassischen Lande der Kultur.

Italien ist unzweifelhaft die klassische Bildungsstätte. War doch unser westliche Nachbar der Sitz des weltumspannenden Römischen Reiches und das Ziel zahlreicher Stämme in der Völkerwanderung. Im Mittelalter gehörte das Land jahrhundertlang zum Römischen Reich deutscher Nation und ist als der Träger der Renaissance und des Humanismus anzusehen. In der Neuzeit ist Italien eines der Zentren der europäischen Politik und unzweifelhaft die am meisten von Wissenschaften aufgefachte Bildungsstätte und das Ziel der internationalen Touristen, die es sich sozuzagen zum guten Ton anrechnen, mindestens einmal die Apenninische Halbinsel besucht zu haben.

Um nun den Ausländern, die nach Italien wandern, nicht nur um Land und Leute lernen zu lassen und die landschaftlichen Schönheiten und Denkmäler zu bewundern, sondern um ihnen auch eine höhere Fachbildung zu ermöglichen, wurde im Jahre 1923 das Italienische Universitätsinstitut mit dem Sitz in Rom gegründet, das den Zweck verfolgt, die Mitarbeit Italiens an der höheren Bildung zusammenzufassen und zu fördern, soweit es sich um die Ausbreitung der Sprache, des Schrifttums, der Geschichte und Wissenschaft, der Kunst und des Gesellschaftslebens Italiens vornehmlich unter den Fremden handelt, die zum Zwecke der Belehrung nach Italien kommen oder sonst wie sich durch dieses Land oder die italienische Kultur angezogen fühlen. In verschiedenen bedeutenden Bildungszentren der Halbinsel werden im Winter und Sommer Kultur- und Sprachkurse für Einzelne und Ausländer veranstaltet werden, die eine höhere allgemeine und Fachbildung vermitteln sollen.

Im Herzen Toskanas, in Siena, werden Sommer- und Winterkurse vornehmlich für die Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur abgehalten. Der heurige Sommerkurs dauert vom 10. Juli bis 28. August. Der Sprachunterricht zerfällt in einen Elementar- und einen höheren Kurs sowie einen vorbereitenden grammatikalischen Kurs.

Die Winter- und Sommerkurse in Rom (7. Juli bis 31. August) erstrecken sich vornehmlich auf geschichtliche und sprachliche Gebiete und die Entwicklung des modernen Lebens, die Archäologie, Topographie, Religion usw. und stehen unter dem Patronat des italienisch-amerikanischen Vereines.

Der Kurs in Ravenna (im Mai) vermittelt in erster Linie die byzantinische Kunst, während jener in Florenz (26. Juni bis 10. Juli) den Zweck verfolgt, die italienische Keramik (Fayence) gründlich zu studieren.

In Perugia (Juli bis Oktober) können von besten Universitätsprofessoren Vorlesungen über italienische Literatur, Kunstgeschichte, italienische und etruskische Altertümer, Geschichte und Geographie, Geistes-

SPORT

leben usw. gehört werden. Begehrt sind die vom Institut den Besuchern ausgestellten Diplome, die zur Erteilung des italienischen Sprachunterrichtes berechtigen.

Florenz (14. Juli bis 27. August) ist bekanntlich das Zentrum des geistigen und Kulturlebens Italiens. Hier kann man sich in der Musik und Architektur, Literatur und Kunst, Sprache usw. ausbilden.

Die oberitalienische Stadt **Sareje** vermittelt mit ihren vom 1. bis 17. September abzuhaltenen Kursen vornehmlich die Ausbildung in der ärztlichen Wissenschaft, während **Venedig** (1. bis 30. September) Kunstbegriffe reichlich Gelegenheit gibt, ihre Kenntnisse in den schönen Künsten (klassische Maler, Bildhauer usw.) zu vervollständigen und überhaupt Kunstgeschichte zu studieren.

Die Vorlesungen werden von hervorragenden Kapazitäten in italienischer Sprache gehalten. Um jedoch den Besuch derselben auch jenen zu ermöglichen, die der Sprache weniger mächtig sind, werden Sonderkurse veranstaltet und kurze Inhaltsangaben vermittelt werden. Die Anmeldung, die rechtzeitig erfolgen muß, steht jedermann ohne Rücksicht auf die Vorbildung frei. Die Vorlesungen sind mit Ausflügen, Exkursionen, Besichtigungen usw. verbunden. Besucher genießen Fahrpreiserleichterungen bis zu 50% sowie billige Unterkünfte. Alles Wissenswerte erhalten Interessenten durch eine erschöpfende Broschüre, die unentgeltlich in beliebiger Anzahl zugestellt wird. Anmeldungen sind an das Instituto Interuniversitario Italiano in Rom (18) 28, Via Monte Tarpeo, zu richten.

Ein Haus zeigt seine Eingetwölbe



Vor einigen Tagen stürzte in der Londoner Innenstadt plötzlich die Wand eines Lagerhauses ein, so daß man in das Innere des Gebäudes blicken konnte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, jedoch stürzten die Waren — Papierrollen und Kisten — auf die Straße.

Die A.T.R.-Tennismannschaft in Maribor

Vorstellungsbild der Staatsmeisterschaft. — Haß spielt wieder.

Die Tennis-Staatsmeisterschaft tritt immer mehr in den Vordergrund der sportlichen Ereignisse. Die Kämpfe dürften aber auch einen überaus interessanten Abschluß nehmen, zumal im letzten Augenblick das Verbot über „Haß“ aufgehoben wurde. Die Haß-Mannschaft spielte bereits vergangene Sonntag mit größten Erfolgen in Sarajevo. Die Gegner der Semifinalisten sind zwar noch nicht ermittelt, doch dürfte sich auch heuer allem Anschein nach der Hauptkampf zwischen dem Zagreber A.T.R., Haß und Rapid abspielen. Rapis Tennismannschaft konnte vergangene Sonntag neuerdings die Aufmerksamkeit der Sportkreise auf sich lenken. Die Chancen der Mannschaft sind daher auch gegenüber dem A.T.R. gestiegen. Der Begegnung, die bereits kommenden Sonntag in Maribor vor sich geht, wird daher begreiflicherweise ein überaus lebhaftes Interesse entgegengebracht.

„Rapid“ wird kommenden Sonntag von **Hinkel, Lehrer, Holzinger, Halbärtz** und **Dr. Blanke** vertreten werden. Die Zagreber entsenden ihre stärkste Mannschaft mit **Ruljević, Antković, Brigić, Freudenreich** und **Graf Bombelle**. Der Sieger aus diesem Kampfe rückt bereits in die Schlussrunde der Zone A vor. Dem Treffen kommt daher eine ganz besondere Bedeutung zu, zumal der ununterhaltbare Haß der Gegnerliste „Haß“ unauffällig vorrückt.

Auch die Damenwettbewerbe dürften schon in den nächsten Tagen die Frage nach dem Sieger klären. „Maribor“ liegt hier hoch in Führung und wartet auf den Ausgang des Treffens der Tennisklubs von **Karlovac** und **Plat**. In der unteren Hälfte der Konkurrenz dürften sich „Haß“ und der **J. T. R.** aus Split den Hauptkampf liefern und den einen Gegner der Schlussrunde der Zone A abgeben.

Die Chancen stehen diesmal sowohl für die Herren als auch für die Damen fest. Ein bishieriges Glück — und unsere Draufgänger werden sich den ehrenvollsten Platz im jugoslawischen Tennissport sichern können.

Wertungsfahrt des Autoklubs

Wie schon berichtet, veranstaltet der Autoklub des Königreiches Jugoslawien in der Zeit vom 27. bis 31. Juli l. J. auf der Strecke **Zagreb—Barabzin—Maribor—Plovanja—Krinje—Split—Sarajevo—Mostar—Kotor—Cetinje—Podgorica—Peč—Metkovic—Beograd**, insgesamt 2422 Kilometer, eine große Wertungsfahrt. Startberechtigt sind Klubmitglieder. Der Start erfolgt in 2 Etappen, u. zw. **Zagreb—Split** und **Split—Beograd**. Anmeldungen sind bis spätestens

10. Juni an das Sekretariat der Sektion Maribor des Autoklubs zu richten, woselbst auch die nötigen Formulare und sonstigen Informationen erhältlich sind. Die Renngebühr beträgt 500 Dinar. Jeder Wettbewerber, der das Ziel passiert, erhält einen Betrag von 1000 Dinar als Beitrag für die Betriebskosten. Als Preise für die Sieger wurden eine goldene, eine silberne und eine bronzenne Medaille gestiftet. Außerdem erhält jeder Wettbewerber, der wenigstens die erste Etappe bis Split zurücklegt, eine Erinnerungsplakette.

SR. Rapid. Die erste Mannschaft absolviert kommenden Sonntag, den 12. d. das Rückspiel gegen den Leibnitzer Sportklub. Die Spieler **Benko, Hardinka, Bischof, Vidović, Kosem, Burijan, Böschnick Mathias, Gomol, Markinko Alexander, Janzel, Jember, Tomić** und **Uchertische** mögen zwecks Beförderung der Reisekasse unverzüglich je zwei Bilder und den Heimatschein im Musikaliengeschäft **Höfer** abgeben. Die Genannten haben sich heute, Dienstag, um 18 Uhr zuverläßig zum Photographieren am Sportplatz einzufinden. An der Fänger nach Leibnitz können sich Klubanhänger „Rapid“ beteiligen. Abfahrt Sonntag um 13 Uhr vom Trg Svobode mittels Autobus. Die Reisekosten belaufen sich auf 50 Dinar. Anmeldungen sind bis Freitag, den 10. d. 12 Uhr bei Herrn Höfer abzugeben. Pässe und Visa sind selbst zu besorgen.

Die nächste Hauptausstellung „Rapid“ findet heute Dienstag, um 20 Uhr im Café „Rotoz“ statt.

SR. Svoboda. Freitag, den 10. d. Zusammenkunft der gesamten Mitgliedschaft. Unentschuldigter Abzug wird mit Ausschließung bestraft!

Murmi endgültig suspendiert. Nunmehr hat auch der Finnische Leichtathletikverband beschlossen, **Murmi** zu suspendieren. Eine Begründung für diese Verfügung wurde nicht abgegeben, es handelt sich aber auf jeden Fall um Verletzungen der Amateurbestimmungen.

Die französischen Tennismeisterschaften stehen nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses der gesamten Tennisswelt. Eine Sensation folgte auch der nächsten. Frankreichs ehemaliger Meister **Lacoste** trat heuer nach vielen Jahren wieder in den Vordergrund. In heroischem Kampfe schlug er den bekannten Amerikaner **Wood**, unterlag aber dem Engländer **Lee**. Einen Sensationserfolg erzielte der Prager **Menzel**, indem er der berühmte Engländer **Widgen** in fünf Sätzen schlagen konnte. Allerdings verlor **Menzel** dann gegen den Italiener **Costantini**, der nun ins Finale gegen **Cochet** vorrückt. Die Damenmeisterschaft brachte einen Erfolg der ehemaligen Weltmeisterin **Helen Wills-Moodie**.

Aus Split

p. Stadlman kommt. Der humoristische Abend des bekannten Wiener Charakterkomikers Stadlman findet endgültig am 11. d. M. um 20 Uhr im Vereinshausaal statt. Im Rahmen dieses lustigen Abends werden auch die **Minigartentänze** und **Julische Selenitengarten**. Das reichhaltige Programm umfasst auch den Einakter „Auf der Alm gibt's la Sünd“. Karten sind bereits im Vorverkauf im Geschäft **Slawitsch** am Floriansplatz erhältlich.

p. Todesopferung von der Draubridge. Am Samstag nachmittags sprang in selbstmörderischer Absicht der Soldat **Zivotin Stanovick** von der Brücke in die Drau. Ehe man ihm Hilfe bringen konnte, war der Bedauernswerte in den Wellen verschwunden. Stanovick war aus Kragujevac gebürtig. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

p. Jugenlicher Ueberrump. Der Schüler **Branko Božić** aus Podvinac wurde von einem Mitschüler derart heftig gestochen, daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte.

p. Wieder ein Ueberfall. In der Nacht zum Montag wurde der Besitzersohn **Anton Cui** aus Sp. **Belovlet** von einem Unbekannten überfallen und schwer mißhandelt. Cui erlitt am ganzen Körper Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

p. Der Sportklub „Rapid“ beruft für Mittwoch, den 8. d. um 20 Uhr im Klublokal im Vereinshaus eine Spielausschüttung ein. Wegen wichtiger Angelegenheiten ist die Beteiligung unbedingt notwendig.

Aus Celje

c. Todesfall. Sonntag abends um halb 10 Uhr verschied der 17jährige Schüler des hiesigen Realgymnasiums **Bernhard Jelovnik**, Sohn des Professors an der Bergbauschule in Celje **Herrn Dr. Ing. Jelovnik**. Der schwergeprüften Familie unser aufrichtiges Beileid!

c. Der Feuerwehrtag, den unsere Freiwillige Feuerwehr und Rettungsabteilung vergangene Sonntag abhielt, verlief glänzend. Vormittags regnete es zwar leicht, nachmittags herrschte aber das schönste Wetter. Vormittags fand eine Geräteausstellung vor dem Magistratsgebäude statt, der sich dann ein Blumentag in den Straßen der Stadt und ein Koncert der Eisenbahnermusik auf dem Magistratsplatz anschlossen. Um 8 Uhr nachmittags begann vor dem Magistrat eine große Tombola, die Tausende von Leuten aus Split und nah Umgebung hatte. Den Haupttreffer — drei Tausend-Dinar-Roten — gewann der Bäckerei **Georg Kislinger** aus **Spodnji Ivanovž**, während den zweiten Tombolapreis von 2000 Dinar ein Knabe, Sohn dürftiger Eltern aus **Gaberje** gewann. Auch die anderen zahlreichen und schönen Gewinne kamen fast alle in bedürftigen Hände, so daß die Tombola ihren Zweck voll erreicht hatte. Das große Volksfest fand diesmal im Magistratsplatz und in den Räumen des Feuerwehrdepots statt, die auf das geschmackvollste dekoriert waren. Außer der Eisenbahnermusik wirkte auch die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr mit. Besonders hervorzuheben ist, daß die Preise der Speisen und Getränke äußerst niedrig gehalten waren. Die zahlreichen Gäste unterhielten sich denn auch bis in die frühen Morgenstunden auf das Beste.

c. Öffentliche Produktionen der Gymnasialkünstler. Sonntag, den 5. d. hatte um 10 Uhr vormittags eine öffentliche Produktion der Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums im Hofe der städtischen Volksschule stattfinden sollen. Wegen des schlechten Wetters konnte aber nur die Selbstaufführung in der Turnhalle stattfinden. Die Turnabteilungen fanden Montag nachmittag statt. Beide Veranstaltungen zeitigten einen schönen Erfolg und waren gut besucht.

c. Töblicher Unfall. Am 2. d. fiel der 31-jährige Bergmann **Juan Horjak** aus Sv. **Krištof** bei Laško von einem Wagen. Da er bewusstlos liegen blieb, mußte man ihn nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus überführen, wo man an ihm einen Hirnbluterguß feststellte. Sonntag, den 5. d. ist **Horjak** seinen Verletzungen erlegen.

Gedenket bei Kranzabläsen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose in Maribor!

Die interessantesten Photos von Alfred Wegeners letzter Grönlandfahrt



Unter dem Titel „**Alfred Wegeners letzte Grönlandfahrt**“ ist jetzt im Verlag **Brockhaus-Verlag** das einzige Buch über die Forschungsreise des Göttinger Professors **Alfred Wegener** erschienen, der wesentlich für die Expedition in Grönland den Lob fand. Unsere Aufnahmen geben einige Bilder von der Expedition, die vom Frühjahr 1930 bis zum Herbst 1931 sich mit wissenschaftlichen und nützlichen Grönlandbeschäftigungen mit einer

reichen Ausbeute heimkehrte. Links oben: meteorologische Arbeiten werden mit Hilfe eines Pilotballons und durch Steigenlassen eines Drachens durchgeführt; — unten: ein riesiger Eisberg durchgeföhrt; — Mitte, oben: ein bizzarer Eisberg mit einem Tor; — unten: Eisbedeckung mit Hilfe eines künstlichen Erdbbens; fast 150 Pfund Trinitrotoluol werden zur Explosion gebracht. Das Ergebnis dieser wichtigen Untersuchung war, daß Grönland unter einer

Eisdecke von über 2500 Meter liegt; — oben rechts: der Propellerschlitten „Schneepack“, der sich als eines der wichtigsten Hilfsmittel der Expedition erwies. Die Expeditionsteilnehmer erlitten im Propellerschlitten sogar einen ersten Konkurrenten des Flugzeuges bei künftigen Polarexpeditionen; — unten: wissenschaftliche Arbeit in der Eiswüste. Die beiden Forscher **Weiten** und **Jütz** bei Schneemessungen im Zelt.

Lokale Chronik

Dienstag, den 7. Juni

Aktuelle Verkehrsfragen

Einheitliche Regulierung der Draustadt — Schaffung einer dritten Verkehrsachse

Aktuell sind in strengem Sinne des Wortes die verschiedenen Baufragen, mit denen sich die Bevölkerung und auch die maßgebenden Faktoren beschäftigen, derzeit eigentlich nicht, wenigstens nicht in dem Maße, als die gesteckten Ziele rasch erreicht werden sollen. Die Wirtschaftsdpression und damit im Gefolge der Geldmangel stellen der Durchführung des Bauprogramms augenblicklich unüberbrückbare Hindernisse in den Weg. Damit ist jedoch noch nicht gesagt, daß in absehbarer Zukunft für eine durchgreifende Regulierung der Draustadt und die schon längst notwendig gewordene Verkehrsregelung die nötigen Mittel nicht aufgebracht werden können. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, schon jetzt einige Richtlinien festzulegen, von denen sich die Gemeinde bei der Ausarbeitung des Bauprogramms für die nächsten Jahre leiten lassen möge.

Das Rückgrat unseres Verkehrsnetzes bilden wohl die drei parallelen Straßenlinien, die von West nach Ost führen. Diese Linien durchschneiden dann verschiedene Verkehrswege der Stadt von Nord nach Süd, zur Drau. Von den beiden West-Ostlinien sind zwei Straßenzüge ausgebaut, nämlich südlich die Verkehrsachse Koroska cesta—Hauptplatz—Tattenbachova ulica—Ob brodu und der nördliche Parallelzug Urbanova ulica—Samostanska ulica—Slovenska ulica—Aleksandrova cesta—Meljska cesta. Die zwischen diesen beiden Verkehrsachsen liegende Linie, die beide stark frequentierte Straßenzüge entlasten soll, ist nur teilweise vorhanden. Erst mit der Aktivierung dieser durchgehenden Straßenlinie wird der immer dichter werdende öffentliche Verkehr in geordnetere Bahnen gelenkt werden können. Die dritte Verkehrsachse umfaßt bekanntlich im Sinne des von der Stadtgemeinde ins Auge gefaßten Regulierungsplanes die Linie Smetanova ulica—Drožnova ulica—Slovenska trg—Jurčičeva ulica—Marjina ulica—die neue Bahnunterführung—Kacijanerjeva ulica. Durch die Niederlegung einiger Objekte in den bestehenden Häuserfronten wird sich ein Straßenzug bilden lassen, der eine ideale Verkehrsregelung darstellt. Die Durchführung dieses Planes wird noch einige Jahre auf sich warten lassen, da die Erwerbung der zur Abtragung bestimmten Gebäude große Summen beansprucht und die einheitliche Regulierung der einzelnen Teile dieser Verkehrsachse mit großen Auslagen verbunden ist. Aber früher oder später wird es dazu kommen müssen, sollen wir nicht gänzlich auf das Niveau eines Provinzstädtchens zurückfallen.

Damit im Zusammenhang harri auch eine Reihe von Anschließstraßen bzw. Gassen einer durchgreifenden Regulierung. So vor allem die Aleksandrova cesta, die gegenwärtig alles eher als ein einheitliches Bild darstellt. Die Aktivierung dieser Verkehrsader und der Ausbau der Bürgersteige ist ein unaufschiebbares Gebot. Im Zusammenhang mit der Pflasterung dieser Straße sollte ein Teil des diesen wichtigen Verkehrsweg betreffenden Bauprogramms schon beim bevorstehenden Arbeitsbeginn in Angriff genommen werden.

Die nord-südlichen Verbindungswege entsprechen halbwegs den derzeitigen Bedürfnissen. Ein Schmerzenskind ist jedenfalls die Betrnjska ulica, die sobald als möglich verbreitert, reguliert und für den gesamten Fußverkehr zugänglich gemacht werden soll. Dadurch wird der Fußgängerverkehr von der Gosposla ulica bedeutend abgelenkt werden können.

In der Ausgestaltung des Verkehrsnetzes in der Nord-Süd-Richtung stellt sich dem Ingenieur eine unüberwindliche Barriere in den Weg: das tiefeingeschnittene Bett der Drau. Ueber den Fluß führt, vom Steg abgesehen, nur ein einziger Verkehrsweg: die Reichsbrücke, die unbedingt entlastet werden muß. Damit wird die Frage einer zweiten Draubrücke wieder aktuell. Gewiß sind für die Durchführung dieses Projektes Millionen nötig, die jedoch früher oder später werden aufgebracht werden müssen, da eine einzige Draubrücke den seit dem Um-

sturz gewaltig angewachsenen Verkehr kaum mehr bewältigen kann. Diese Frage ist vor mehr als Jahresfrist mit Erfolg angeschnitten worden und hatte alle Aussichten, in kürzester Zeit zufriedenstellend gelöst zu werden. Die Allgemeine Baugesellschaft stellte bereits Sondierungen des Flußbodens an, die nicht ungünstige Ergebnisse zeigten. Leider warf die hereingebrochene Krise alle die schönen Pläne über den Haufen.

Raupenfraß und Bekämpfungsfraße

Die Apfelbäume längs der Reichsstraße zwischen Bohova und dem unteren Ende des Egerplatzes wurden auf einer Strecke von mehr als einem Kilometer von einem geradezu katastrophalen Raupenfraß nahezu ganz vernichtet. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die Raupen des *G. o. l. d. f. a. l. t. e. r. s.* (Porthesia coryphocera L.), eines Schmetterlings aus der Familie der Spinner. Die Raupen, die in mehreren Exemplaren an einem Blatte fressen, haben die Baumkronen schon ganz bodenlich ausgelichtet. Da die Bäume guten Ansatz zeigen, wäre es nun dringlichste Pflicht und Schuldigkeit der zuständigen Faktoren, an die Vernichtung dieses Obstschädlings heranzutreten. Wir denken hierbei an den landwirtschaftlichen Bezirksausschuß, der sich mit der staatlichen Straßenverwaltungsbehörde ins Einvernehmen zu setzen hätte. Vielleicht könnte die Weinbauschule ihre Motor-Baumsprike zur Verfügung stellen, während die Gändler mit Schädlingsbekämpfungsmitteln nun gute Gelegenheit haben, ihre Erzeugnisse probeweise so beizustellen, daß eine Gruppe von Bäumen mit diesem, die andere mit jenem Mittel besprüht wird, um so die Wirkung auch demonstrativ ersehen zu können.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Alois Pregl mit Frä. Therese Potric, Konrad Breznik mit Frä. Therese Male, Franz Jatur mit Frä. Frieba Sencik, Johann Sbarca mit Frä. Alolste Sajtegel, Franz Kramberger mit Frä. Marie Peitler und Franz Javec mit Frä. Marie Klavž.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 44 u. a. die Vorschriften über die Ablegung von Fachprüfungen des Lehrpersonals an den Musik- und Kunstakademien und Anleitungen für die Aufnahme von Honorarbediensteten und Diurnisten im Ressort des Ministeriums für Sozialpolitik und Volksgesundheit.

m. Regimentsfeier. Das hier stationierte 32. Artillerieregiment hielt vergangenen Sonntag eine traditionelle Jahresfeier ab, die auch heuer einen würdigen Verlauf nahm. Die kirchlichen Zeremonien nahmen Feldkurat Javabdal und Prota Trbojevic vor, worauf Major Celestin an die Mannschaft und erschienenen Vertreter der Behörden einige zündende Worte richtete.

m. Der Anschlag der Handelskammer entfällt in der laufenden Woche wegen der Plenarsitzung der Kammer.

m. Die Unteroffizierschule in Sibens, vormals Marineschule, nimmt mehrere Jugendliche auf. Nähere Informationen über die Aufnahme usw. erteilt das städtische Militäramt.

m. Tontaubenschießen. Die Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines veranstaltet Sonntag, den 12. d. um 15. Uhr auf der Militärschießstätte in Radvanje ihr nächstes Tontaubenschießen. Mitglieder und Freunde des Schießsports geladen.

m. Eine Exkursion in die Tschechoslowakei veranstaltet anlässlich des Solofkongresses in Prag das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums in den Tagen vom 30. Juni bis 8. Juli. Die Teilnehmer besuchen außer Prag noch die übrigen bekanntesten Industriezentren wie Pilsen, Pardubitz, Plzeň und Brünn, sowie die Kurorte Karlsbad u. Marienbad. Anmeldungen sind an die Propagandasektion des obgenannten Institutes bis zum 11. d. zu richten. Nähere Informa-

tionen erteilt auch das hiesige Handelsgrremium.

m. Öffentlicher Wettbewerb unserer Freizeite. Der Verband der Friseurgehilfen in Maribor entwickelt in der letzten Zeit eine überaus agile Tätigkeit, um auch seinerseits einen Teil zur Fachausbildung seiner Mitglieder beizutragen. Zu diesem Zwecke findet am nächsten Sonntag in der Gambri-nushalle auch ein Wettbewerb im Damens frisieren statt, für den zahlreiche nette Preise gestiftet wurden. Das Protektorat der Veranstaltung hat der Bürgermeister Herr Direktor Rudolf G. o. l. o. u. h. übernommen.

m. Das Fremdenverkehrsbüro „Gatnik“ teilt mit, daß Anmeldungen für die gemeinsame Exkursion zum Solofkongress nach Prag nur mehr bis zum 10. d. entgegengenommen werden. Der Zug fährt am 30. d. um 16 Uhr ab und wird am 9. Juli morgens von Prag zurückkehren. Alle, die um billiges Geld sich die tschechoslowakische Metropole ansehen wollen, mögen ihre Anmeldung unverzüglich abgeben.

m. Anton Ertl verschwunden? Die Mariborer Polizei erhielt heute einen Brief des 48jährigen Schuhmachermeisters Anton Ertl, der seinerzeit durch die Zerstörung der Schaufenster bei hiesigen Bata-Verkaufsstellen von sich reden machte. Das Schreiben, in dem Ertl Abschied von der Welt nimmt und das in Versen abgefaßt ist, beschließt Ertl mit der Bekanntgabe, daß es gleichzeitig als Austritt aus dem Mariborer Bürgertum zu betrachten sei. Ertl will am Vachern dem Himmel u. den Sternen näher sein, weshalb er sich auch dorthin begeben haben soll.

m. Frecher Ueberfall bei heiligem Tag. Bald nach Mittag wurde gestern im Stadt-park der Chauffeur Karl J. a. m. i. t. von drei ihm unbekannten Individuen attackiert. Einer von den Wegelagern zog sogar ein Taschenmesser und versetzte Jammil einen Stich in den Arm. Zum Glück konnte Jammil den Schlag parieren, so daß ihm nur die Hand erheblich verletzt wurde. Die frechen Angreifer gaben hierauf Fersengeld.

m. Unfälle. Die in Sv. Peter wohnhafte Köchin Josefina Jagorecnik erlitt beim Waschen durch siedendes Wasser Verbrennungen an beiden Füßen. — Durch unvorsichtiges Hantieren mit Benzin zog sich gestern die 57jährige Elisabeth Mavric Brandwunden am Gesichte zu. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Spenden. Für die arme Familie spendete „Ungeannt“ 30, 20 und 10 Dinar. Herzlichsten Dank!

* Dienstag, Mittwoch große Kabarett-abende in der Velika lava'na. 7433

* Zur Jeriza-Vorstellung in Graz am 15. d. M. verkehrt ein Autobus. Abfahrt um 15. Rückfahrt eine Stunde nach Schluß der Vorstellung. Fahrpreis hin und zurück 90 Dinar. Anmeldungen an Autobus-Unternehmung S i n i n g e r (Tel. 2626).

* Nur 273 S. kostet eine Pauschallur in Bad Gleichenberg (Steiermark). In diesem Betrage sind inbegriffen: Wohnung in gutbürgerlichen Häusern, Verpflegung, Kurmittel und Kurabgaben. Auch die ärztliche Behandlung ist für Pauschallurgäste ermäßigt. In der Vorfaison ist der letzte Antrittstag für Pauschalluren ermäßigt. In der Vorfaison ist der letzte Antrittstag für Pauschalluren der 25. Mai. Auskünfte und Prospekte durch Jugopromet, Zagreb, Praska ul. 6.

Radio

Mittwoch, 8. Juni.

Stuhljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Balalaikakonzert. — 19: Kuj-lisch. — 20.30: Abendveranstaltung. — Beo-grab, 20.30: Abendveranstaltung. — Wien, 20: Konzert. — 2.35: Abendmusik. — Währ. Otkau, 20.30: Leichte Musik. — Heilsberg, 20: Übertragung aus Wien. — 21.15: Büh-nenaufführung. — 22.30: Tanzmusik. — Bratislava, 20: Konzert. — Oberitalien, 20.30: Opernabend. — Mühhlader, 20: Sym-phoniekonzert. — 21: Lustiger Abend. — Buiarest, 20.10: Konzert. — Stockholm, 20.30: Orgelvortrag. — 22: Tanzmusik. —

Rom, 20.45: Opernaufführung. — Bergamo, 20: Konzert. — 21.45: Abendmusik. — Saganberg, 20: Operettenabend. — 20.45: Hörspiel (Aufführung.). — 22.35: Tanzmusik. — Prag, 21: Konzert. — Budapest, 21.30: Konzert. Anschließend Zigeu-nermusik. — Warschau, 20: Polnische Lie-der. — 20.50: Solistenkonzert. — 22: Tanz-musik. — Dabentry, 21.35: Konzert. — 23: Tanzmusik. — Städtische Musikanten, 20: Konzert. — 21: Schwäbischer Abend. — 23: Tanzmusik. — Paris-Radio, 20.45: Konzert.

* Bei Menschen, die niedergeschlagen, abge-spannt, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt das natürliche „Frang-Josef“-Wasser freies Kreieren des Blutes und erhöht das Dent- und Arbeitsvermögen. Führende Kliniken bezeugen, daß das Frang-Josef-Wasser auch für geistige Arbeiter Nervenschwäche und Frauen ein Darm-öffnungsmitel von hervorragendem Werte ist.

Kino

Burg-Lonino. Die glänzende Militärhu-moreske „Der Feldherrenhügel“ mit Sve-tislav Petrovic und Rada Roda in den Hauptrollen. Ein ausgezeichnete Lust-spielschlag, der alle Fachmuskeln in Aktion treten läßt.

Union-Lonino: Der neueste und beste Har-ry Biel-Film „Der Geheimagent“. Ein außerordentlich guter und spannender Film.

Unser „Boč“

Unter unseren Bergsteigern finden wir solche, die den wunderschönen Bergsport da-durch übertreiben, daß sie nur darum Berge bestiegen, um in ihr Tourenbuch ihre Samm-lung von Hütten- und Gipfelstempeln zu vervollständigen, die nur dann glücklich sind, wenn sie in ihrer Ausrüstung mit Gletscher-seil und Eispickel bei ihrer Abfahrt und An-kunft Aufsehen erregen, um dann schließlich in der Gesellschaft renommieren zu können: — so- und sovieler Dreitausender in der ver-gangenen Saison überaus häufig zu haben.

Gottseidank gehört doch der Großteil un-serer Bergsteiger nicht dieser Klasse an, son-derm dieselben betreiben ihre Ausflüge nur zu dem Zwecke, sich an Gottes herrlicher Na-tur weiden zu können, an einem schönen, warmen Sommertage alle Sorgen vergessen zu dürfen, um so nicht nur die primitiven Bergbewohner in ihrer zufriedenen Glük-seligkeit, sondern auch unser großes, gelieb-tes Heimatland voll kennen zu lernen.

Und gerade dazu dürfte wohl kein Berg Sloweniens besser geeignet sein, als der am Rande Panoniens fast allein stehende, alles überragende „Boč“. In der Spitze der ge-rade 1000 Meter hohen Aussichtswarte er-blickt das Auge erst so recht die Schönheiten unseres Landes. Vom mächtigen Vachern-massiv angefangen bis tief in die ungarische Tiefebene, die „Jvanskica“, im Süden den „Skene“, die bosnischen Nordwestgebirge, die Gebirgskette „Gorjanci“, die „Kog-pla-mna“, im Westen die Berge von Solana uhm. Nichts ist herrlicher und erheben-der als einen Sonnenaufgang am Turm mitzu-erleben, wenn sich die große Schelle hinter dem Blattensee heraushebt und die tiefe Bergstille herrscht, so wird man unwillkür-lich mitgerissen, ein Loblied auf die Schön-heit der Natur anzustimmen.

Gar oft trifft der einzelne Wanderer ganz unermutet auf eine Reisefamilie, der Vogel-freund kann aber auch an stillen Abenden der Nachtigall lauschen.

Ebenso ist die Pflanzenwelt zum Teile alpin, zum Glück sind die besonders hervor-ragenden Stellen, wo die Gebirgsflora ge-deiht, wurden Einheimischen bekannt, so daß diese herrliche Flora vor brutalen Män-derern geschützt ist.

Zu Ausflügen wird die Besteigung des „Boč“ besonders von Poljane aus emp-fohlen, während der Abstieg auf der Süd-seite über Kostivnica zur Bahnstation Ko-stivnica-Podplaz, an den berühmten Heil-quellen von Kostivnica Slatina vorbei, be-deutend schöner ist. Ebenso prachtvoll ist der Abstieg gegen Rogasla Slatina. Alle Wege sind gut markiert.

Der Wanderer hat noch die Bequemlich-keit, keinen Mundvorrat mitzuschleppen zu müssen, da in der durch das Ehepaar Ter-man vorzüglich geleiteten Restauration sowohl Speisen als auch Getränke wirklich billig und schmackhaft stets bereitstehen.

Der „Boč“ ist deshalb für einen Ausflug wärmstens zu empfehlen, wenn er auch von den eingangs erwähnten Gipfelstürmern ob seiner bequemen Erreichbarkeit und mäßigen Höhe vielleicht verpörrt wird; bietet er doch mehr als so mancher kahle Steinfel-

immer in stiller Laune, reizbar und unfroh in letzter Zeit. Sie scheint ihn schon über zu haben, ihn schlecht zu behandeln. Unser armer Vater! Ich hätte es ihm doch

Kraftfahrwesen

Das Auto der Gegenwart

Was bleibt noch zu wünschen?

an die Seite stellen kann, abgesehen davon, daß die Preislage für heimische Möbel bedeutend günstiger ist. Eine gänzliche Umgestaltung und Verbesserung erfährt die Hygieneausstellung, die für jedermann Belehrendes enthält. Das Herz des Landwirts erfreut die Geflügel- und Kaninchenausstellung. Die Fremdenverkehrsleistung, die Sommerausstellung, die Ausstellung der Freizeit der Natur in der Wohnung sind Angelpunkte, die allgemeinem Interesse begegnen. Überall ist ein Fortschritt, vor allem der Beweis einer allmählichen industriellen und gewerblichen Selbständigmachung wahrzunehmen.

× **Ausgleich.** Aloisia Z i l l e r, Geschäftsfrau in Meza, Anmeldefrist bis 1. Tagzahlung am 6. Juli um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Elonenigradec. — **P e s t a t i g t** wurde der Ausgleich, den der Kaufmann Josef Z u r a t in Opatovica mit seinen Gläubigern auf der Basis von 50%, zahlbar in 16 Monatsraten, abgeschlossen hatte.

× **Steigender Einlagenstand bei der Postsparkasse.** Für die allmähliche Wiedergeburt des Vertrauens der breiten Massen der Bevölkerung zu den heimischen Geldinstituten spricht deutlich der Einlagenstand der Postsparkasse. Ende Jänner d. J. belief sich der Einlagenstand, in erster Linie die laufenden Rechnungen der Geschäftswelt, auf 1440,2 Millionen Dinar. Dann folgten starke Abhebungen ein, die den Einlagenstand Ende Februar auf 1266,8, März 1173,2 und April auf 960 Mill. sinken ließen. Die im Umlauf befindlichen oder gelehten Guthaben erwiesen sich als gänzlich unzureichend, weshalb sich die Erregung der Einleger legte. Damit im Zusammenhange stürzte sich wieder das Vertrauen der Öffentlichkeit zu den heimischen Geldinstituten. Die Postsparkasse verzeichnet Ende Mai wieder einen Einlagenstand von 1454 Mill. Dinar. Die Einlagen steigen auch im laufenden Monat ständig, sodaß auch die zweite Vertrauenskrise — die erste war bekanntlich im vergangenen Herbst zu verzeichnen — als überwunden angesehen werden kann.

× **Zinsfußermäßigung bei der Hypothekbank.** Der Verwaltungsausschuß der Staatlichen Hypothekbank setzte den Zinsfuß für die Kreditschuldentitel, die an Geldinstitute gewährt werden, um 1% auf 7% herab.

× **Landwirtschaft.** Die Landwirtschaftsgesellschaft für Slowenien hält Mittwoch, den 8. d. um 11 Uhr in den Räumen der Arbeiterkammer in Ljubljana ihre diesjährige Hauptversammlung ab. In der letzten, Ende Dezember abgehaltenen Generalversammlung ist der Beschluß gefaßt worden, die Wahl des Hauptauschusses und die Frage der Statutenänderung der nächsten Generalversammlung vorzubehalten. Darum kommt der Erledigung dieser beiden wichtigen Fragen jetzt besondere Bedeutung zu.

× **Der Preisindex im Mai.** Nach Mitteilungen der Nationalbank hat der Preisindex im Großhandel im Mai abermals um durchschnittlich 0,8 Punkte auf 65,4 nachgelassen, wobei der Preisindexstand vom Jahre 1926 mit 100 angenommen wird. Ein Rückgang ist vor allem bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Mais, Bohnen und Hen, zu verzeichnen, während die Preise für Wein und Ganz etwas angezogen haben. In der Viehzucht ist ein leichtes Ansteigen bei geschlachteten Rindern sowie für lebende Ochsen und Schweine zu beobachten, während der Preisindex für Fett, Schafe, Eier, Häute und die übrigen Rinder nachgelassen hat. Was die Industrieerzeugnisse anbelangt, ist ein Abwärtswenden der Preise bei Ziegeln, Rohprodukten und Baumwollwaren zu beobachten. Die übrigen Artikel behielten mehr oder weniger ihren Aprilstand. Im Außenhandel sind die Preise der eingeführten Waren nahezu unverändert geblieben, während der Index für Exportwaren auch weiterhin sinkt.

Gewiß hat der Autobau in letzter Zeit große Fortschritte gemacht, die Motoren sind zuverlässiger und sparsamer geworden, die Fahreigenschaften haben sich durch bessere Gewichtsverteilung, zweckmäßige Federung und durch die Erfindung des Ballonreifens erheblich verbessert, aber doch bleibt heute noch manches zu wünschen übrig.

Vielleicht bringt hier der **R e i f e L w a g e n**, mit dem sich in letzter Zeit verschiedene Firmen beschäftigt haben, einen merklichen Fortschritt. Ein Reif, der verhältnismäßig kleine Abmessungen hat und wenig Kraft verbraucht, dient wie bei der Eisenbahnmaschine dazu, das in zwei Punkten pendeln aufgehängte Fahrzeug mit der Karosserie trotz aller Erschütterungen in eine ruhige Lage zu zwingen und ihm bei Kurvenfahrten automatisch die erforderliche Neigung nach innen zu geben. Da man bei der Abmessung der Federung bei einer solchen Konstruktion nicht mehr auf die Kurvenstabilität Rücksicht zu nehmen braucht, kann sie viel weicher gewählt werden, so daß sich die Stöße, die durch die Unebenheiten der Straße verursacht werden, nur noch in ganz geringem Maße auf die Karosserie übertragen können.

Auch der Motor, so vollkommen er auch heute schon scheint, ist noch keine ideale Schöpfung. Vielleicht gelingt es doch, die Kolben-Dampfmaschine, die ohne Kupplung und Getriebe arbeitet, mit dem Dampf-erzeuger in einer für das Auto verwerthbaren und vor allen Dingen billigen Form zu konstruieren.

Die vielbesprochene Explosionsstürke, die konstruktiv schon fertig ist, wird uns noch vorenthalten bleiben, bis es den Metallurgen gelungen ist, eine Legierung zu finden, die den hier auftretenden hohen

Temperaturen auch auf die Dauer standhält.

Auch bei den Zubehörteilen bleibt noch mancher Wunsch offen. Zwar gehören heute Tachometer, Benzinuhr, Winter und Stopplicht schon zu der Ausstattung der meisten Serienwagen, aber auch der Sucher, das Kurven- und Nebellicht und der organisch eingebaute Wagenheber gehören hierher. Stoßdämpfer und sogar auch Bremsen lassen sich heute schon vom Führersitz aus verstellen. Auch sie werden mit der Zeit in die Normalausstattung des Wagens aufzunehmen sein.

Die Möglichkeit des Delfilters ist erwiesen, deshalb sollte er auch in Zukunft ohne Rücksicht auf die Preiskalkulation nicht fehlen, ebenso wenig wie die automatische Regulierung der Kühlwassertemperatur, die doch erwiesenermaßen auf die rationelle Arbeit des Motors von großem Einfluß ist. Auch der geräuschlos arbeitende Anlasser und die eingebaute Reifenpumpe sind noch stille Wünsche vieler Automobilisten.

Der Einfachheit halber liegt der Benzintank bei den meisten kleinen und auch noch bei manchen mittleren Wagen vorne, über den Rücken des Fahrers. Wo man sich nicht zum hintenliegenden Tank entschließen kann, sollte auf jeden Fall durch irgendeine Sicherung, die im Fall eines Vergaserbrandes die Benzinleitung automatisch abschließt, für die Sicherheit des Fahrers gesorgt werden.

Die Schwierigkeiten der Luftkühlung sind bei dem mehrzylinderigen Automobilmotor — wie bewährte Konstruktionen beweisen — gelöst. Es ist verwunderlich, warum man die Bequemlichkeiten dieser Konstruktionsweise nicht stärker ausnützt.

Reifen und Rennwagen

Wie es zu Rekordgeschwindigkeiten kommt

Die phantastischen Geschwindigkeiten, die auf dem internationalen Automobilrennen auf der Avus bei Berlin dieser Tage erreicht wurden, sind nur dadurch ermöglicht worden, daß das Reifenproblem eine endgültige Lösung gefunden hat. Als im Vorjahr das Training für das Avus-Rennen begann, sah man sich vor eine völlig neue Situation gestellt. Jahrelang hatten in Berlin keine Automobilrennen mehr stattgefunden und man ahnte nicht, daß die großen Rennmaschinen auf der für hohe Geschwindigkeit besonders günstigen Avus ein Tempo von 200 km erreichen würden. Im Training stellte es sich heraus, daß die Avus die Reifen geradezu wegstraß.

In diesem Jahr konnte man auf den Erfahrungen des Vorjahres fußen und allen, die neue Reifen haben wollten, diese zur Verfügung stellen. Bei der Konstruktion war zu berücksichtigen, daß bei hoher Lufttemperatur — wie sie im Sommer herrscht — die Reifenprofile geradezu wegschmelzen. Denn es wurde bei der Reibung mit der Straße eine höhere Temperatur erreicht als bei der Anfertigung der Reifen, nämlich mehr als 150 Grad. Das führte dazu, daß der Gummi glatt wegschmolz und damit die Reifen zu Pulver verrieben wurden.

Für die Herstellung der Reifen für die Automobilrennen sind auch ganz andere Anforderungen gestellt worden als etwa bei den Weltrekordversuchen **C a m p b e l l s**. Bekanntlich hat die englische Firma, die für die Weltrekordversuche Sir Malcolm die Reifen herstellte, bei Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit nur eine Garantie für 1½ Minuten übernommen. Das relativ kurzen Weltrekord nur auf einer relativ kurzen Strecke gemessen wird. Die Automobilrennen gehen aber nicht wie beim Weltrekord über etwa 15 km, sondern über 300 km. Es werden ganz andere Anforderungen an die Reifen gestellt, die der Reibenbeanspruchung standhalten müssen.

Die neuen Rennreifen weisen auf den

Laufflächen nur wenig, aber besonders zähen Gummi auf. Bei den Rennen auf dem Nürburgring war das nicht nötig, da hier viel geringere Geschwindigkeiten erzielt werden. Für die Deden ist ein besonders hochwertiges Gewebe verwendet worden. Der Wulst, der sehr stark ist, liegt in diesem Gummi eingebettet. Die Ballone — die Zone zwischen dem Wulst und der Lauffläche — ist aus besonders elastischem Gummi, damit die Lauffläche nicht wegschleigt. Die Lauffläche selbst wird aus besonders guter Qualität hergestellt. Sie ist nicht dick, damit durch die Zentrifugalkraft die Geschwindigkeit nicht herabgemindert wird. Auf jede Profilierung wurde vollständig verzichtet. Die jugende Wirkung, die durch die Abwälzung des Reifens auf der Bahn entsteht, ist infolge des Fortfalls des Profils stark verringert, bzw. sind dadurch höhere Geschwindigkeiten möglich.

Für jede Wagentype ist eine bestimmte Reifengröße als günstigste für die Erzielung der Höchstgeschwindigkeit anzusehen. Es muß ein gewisses Uebersehungsverhältnis, d. h. eine Relation zwischen Wagen- und Reifengröße gewahrt werden. Die neuen Reifen sind ihrer ganzen Konstruktion nach größer als die bisherigen und deshalb werden dadurch die schweren Wagen bevorzugt.

Gerade an der Entwicklung des Rennreifens zeigt sich, daß Automobilrennen nicht allein dazu veranlaßt werden, um der Sensationsgier zu genügen, sondern daß auch auf diese Weise viele Erfahrungen gesammelt werden können. Die Rennen geben Gelegenheit, die für die Herstellung der Rennreifen wichtigen Bindungsverhältnisse der einzelnen Lösungen genau zu studieren. Interessant ist, daß im Laufe der letzten Jahre der Preis für die Bereifung ungefahr proportional sich zu der Leistungsfähigkeit entwickelt hat. Die Rennreifen sind heute sechsmal so leistungsfähig wie früher, der Preis beträgt nur etwa den sechsten Teil.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß

auch für Regenwetter besondere Rennreifen hergestellt worden sind, die sogenannten **T-Reifen**. Dieser Reifen ist ebenfalls vollkommen glatt, aber in die Gummischicht ist für ein Material einmischend, so daß der Reifen dauernd eine raue Oberfläche behält und damit jedes Rutschen auch bei nasser Rennstrecke ausgeschlossen ist. Dr. J.

Wie wird heute gebaut?

Die Antriebsmaschine für das Automobil ist heute noch immer der Viertakter-Benzinmotor. Zwar macht die Entwicklung des zuverlässigen und anspruchsvollen Zweitakters bemerkenswerte Fortschritte, aber sein Anteil an der Gesamtproduktion ist noch nicht sehr groß. Zwar hat auch die Entwicklung des Dieselmotors, der bisher nur für hohe Leistungen als Lastwagenmotor gebaut wurde, große Fortschritte gemacht, zwar wurde vor kurzem der erste KleinDiesel von 2 Liter Zylinderinhalt für leichtere Lastwagen auf den Markt gebracht, zwar wurden bei Versuchen mit noch kleineren Dieselmotoren für den Personenwagenantrieb befriedigende Ergebnisse erzielt (nur 1750 Umdrehungen bei 88 Stundenkilometer!), — aber bis zum serienmäßigen Bau dieses Motortyps, der, was den Betriebsstoff betrifft, außerordentlich billig und genügsam ist, wird es noch ein großer Schritt sein.

Bis zu Aggregaten von 1½ Liter Zylinderinhalt ist der Vierzylinder-Viertakter vor herrschend, wenn sich auch ein Zweitakter arbeitender Zweizylinder von rund 600 ccm Zylinderinhalt im Kleinwagenbau ständig wachsender Beliebtheit erfreut. Für die Dreierwagen, die den Ansprüchen d. Stadt und Vorortverkehrs durchaus gewachsen sind und sicher noch eine große Zukunft vor sich haben, wird ausschließlich der ausbaufähige und genügsame Zweitakter (Gemisch-Schmierung) verwendet. Bei einem Zylinderinhalt von 1,7 Liter an beherrscht der Sechszylinder das Feld, und schon von 2 Liter an beginnt der Achtzylinder ihn zu verdrängen.

Bei den größeren Luxuswagen verlorerte noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit der Achtzylinder — die Zylinder entweder in Reihe oder in V-Form — die vollendete Entwicklung. Heute hat er schon den Zwölfszylinder Platz gemacht, der, was ruhigen Lauf und Elastizität betrifft, etwas wunderbarer Vollkommenes darstellt. Die Zylinder sind bei solchen Motoren, die einen Gesamtinhalt von rund 6—7 Liter haben, zu je 6 in V-Form angeordnet.

Einige Staaten sind heute schon bis zum Sechszylinder vorgegedrungen. Ob aber der Vorteil solcher Luxusmaschinen in einem günstigen Verhältnis zu dem Mehraufwand an Arbeit und Geld steht, ist fraglich.

Im übrigen hat sich im Motorenbau wenig geändert. Der robuste Dauerleistungsmotor arbeitet nach wie vor mit stehenden Ventilen, während der Hochleistungsmotor mit hängenden Ventilen ausgerüstet ist, die entweder durch eine oben liegende Nockenwelle oder über Pleuellhebel durch Stoßstangen gesteuert werden. Bemerkenswert ist noch, daß auch amerikanische Fabriken zu höheren Verdichtungen übergegangen sind und die hierfür notwendigen Zylinderbohrer nachliefern.

Das Tropfen-Auto.

Ein amerikanischer Flugzeugkonstrukteur hat einen neuen Autotyp geschaffen. Es handelt sich dabei um einen **T r e p i d a w a g e n** in Tropfenform; der Motor ist am hinteren Ende des Wagens eingebaut und braucht bei einem Stundenburchschnitt von 175 Kilometer angeblich nur sechs Liter Petrolstoff für 100 Kilometer.

Keine Schwierigkeiten mehr beim Auto-Parken.

Der Mechaniker **Eril R j e r p** in Wichita hat ein altes Ford-Auto konvertiert, um an ihm eine beachtliche Neukonstruktion, nämlich lenkbare Hinterräder, auszubastieren. Die Räder können sich in einem Winkel von 65 Grad drehen und ermöglichen dadurch ein leichtes Wenden und Einfahren beim Parken.



Pünktliche Zustellung des Blattes — ein gutes Anrecht des gewissenhaften Abonnements-Erlegers!

